



EDITORIAL

50 Jahre – wir kämpfen weiter



Désirée Jaun
Co-Präsidentin NWA Schweiz

Liebe NWA-Mitglieder, liebe Gönnerinnen und Gönner, geschätzte Leserinnen und Leser

Die bereits verschobene

Mitgliederversammlung und Jubiläumsfeier von NWA Schweiz fiel leider der «zweiten Welle» der Corona-Pandemie zum Opfer.

Schade! Denn wir wollten gerne mit euch zusammenkommen und auf dem Gelände in Kaiseraugst diesen historischen Moment feiern. Wir hätten gerne auf die vergangenen sowie – wenn nötig – auf die kommenden 50 Jahre angestossen und es wurde auch schon einiges organisiert (Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Helfer*innen für ihr Engagement!). Doch aufgeschoben soll nicht aufgehoben sein. Sobald es die Situation zulässt, möchten wir all das Erreichte mit euch würdigen und das Jubiläum nachfeiern.

Trotz der aktuellen Situation ist festzustellen, dass sich die Bevölkerung auf allen Ebenen für die Energiewende und gegen Atomkraft einsetzt. Sei dies bei den Wahlen in den Kantonen Basel-Stadt und Aargau, in denen erfreulicherweise einige NWA-Mitglieder kandidiert hatten und gewählt wurden oder bei Kundgebungen der Klimabewegung auf dem Bundesplatz in Bern, sowie auch bei der Einreichung der Klimaschutzinitiative in Basel und der Gletscherinitiative, die wir beide als NWA unterstützen.

Ihr seht: Wir kämpfen weiter und freuen uns über eure Unterstützung!

Désirée Jaun



23. Oktober 2020: Kathrin und Peter Scholer, Annemarie Spinnler und Ruedi Berner auf dem AKW-Gelände in Kaiseraugst © by Peter Knechtli, OnlineReports.ch

VERSCHOBEN IST NICHT AUFGEHOBEN

Kaiseraugst – 50 Jahre später

Die Jubiläumsfeier 50 Jahre NWA musste wegen Corona abgesagt werden. Vier Hartgesottene feierten trotzdem.

Ein Bagger steht immer noch da im Niemandsland von Kaiseraugst. Hier bei der Reithalle, wo ursprünglich der Parkplatz des 1000-Megawatt-Atomkraftwerks geplant war, hätte heute Freitag die Jubiläumsfeier «50 Jahre Widerstand gegen das AKW Kaiseraugst» mit einem Apéro eröffnet werden sollen.

Am frühen Abend wäre im Bahnhofsaal Rheinfelden die feierliche Generalversammlung von NWA («Nordwestschweizer Aktionskomitee gegen Atomkraftwerke», heute «Nie wieder Atomkraftwerke») unter Beteiligung der Basler grünen



Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann und der Klimajugend gestiegen.

Die stakkatoartig verschärften Corona-Massnahmen zwangen die Organisatoren, die Feier kurzfristig abzublenden. Trotzdem liessen es am späten Nachmittag vier langjährige Atomkraftgegnerinnen und -gegner – die meisten von ihnen schon anlässlich der Besetzung des Baugeländes im April 1975 aktiv – nicht nehmen, allfällig trotzdem noch eintreffende Festteilnehmer bei einem Gläschen in Empfang zu nehmen. Peter Scholer, Kathrin Scholer, Annemarie Spinnler und Ruedi Berner (Bild, von links) posierten zuvor am Rande des Baugeländes zum Fototermin.

Neben dem NWA, dem damals klar bürgerlich dominierten Komitee, kämpften zwei weitere Organisationen gegen das Projekt der «Kernkraftwerk Kaiseraugst AG», das Jahre nach der Besetzung durch Vermittlung der hohen Politik in Bern unter Kostenfolgen für den Bund beerdigt wurde.

Hinter der nach einem Hühnerstall tönenden «Gewaltfreien Aktion Kaiseraugst» (GAK) unter dem späteren Rheinfelder Vizeammann Peter Scholer und der radikaler orientierten «Gewaltfreien Aktion gegen das Atomkraftwerk Kaiser-

augst» (GAGAK) standen effiziente Bürgerinitiativen, die mit langem Atem gegen die nach ihrer Meinung unverantwortbare Technologie kämpften. Über 20'000 Demonstranten zogen auf dem Höhepunkt des Volksaufstands auf das Projektgelände, was jüngeren Semestern heute vielleicht nicht mehr bewusst ist.

Vor einiger Zeit ging die GAK in den Verein NWA auf, der für die Abschaltung der vier in der Schweiz noch in Betrieb stehenden Atomreaktoren kämpft. An der politischen Entschlossenheit hat sich nichts geändert. Wer weiss – der Bagger steht ja immer noch.

Peter Knechtli
OnlineReports.ch



IN KÜRZE

Gletscherinitiative

Der Bundesrat hat in seinem Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative zwar das Ziel bestätigt, er will jedoch die Bestimmungen aufweichen.

Statt ab 2050 keine fossile Energie mehr in Verkehr zu bringen, will der Bundesrat die Nutzung fossiler Energien nur reduzieren. Mit der Formulierung «wenn wirtschaftlich tragbar» öffnet der Bundesrat für Ausnahmen Tor und Tür. Zudem will der Bundesrat den Passus streichen, dass die Schweiz auch im Ausland ihre Verantwortung wahrnehmen muss.

Wir bleiben dran!

Klimagerechtigkeitsinitiative Basel 2030

Wenn wir weitermachen wie bisher, haben wir das Ziel des Pariser Klimaabkommens von einer globalen Erwärmung um 1,5 Grad in wenigen Jahren übertroffen.

Der Basler Grosse Rat hat zwar den Klimanotstand ausgerufen, aber konkrete Taten sind kaum erfolgt. Städte verursachen zwar viele Treibhausgase, haben aber auch die Möglichkeit, Klimagase rasch zu reduzieren.

Wir sehen Basel als Teil der nationalen und internationalen Bewegung von Städten, die vorangehen und zeigen sollten, was möglich ist.

NWA Aargau

<https://www.nwa-aargau.ch>



Auch im Aargau – Klimawahl

Am 18. Oktober fanden im Aargau kantonale Wahlen statt. Das Resultat kann sich sehen lassen: Insgesamt konnten SP, Grüne und GLP von 44 auf 50 Sitze zulegen. Neu ist NWA zudem mit einem Mitglied im Regierungsrat vertreten!

Grüne Welle im Grossrat

Sitzgewinne konnten im Grossen Rat (Kantonsparlament) vor allem die Grünliberalen (plus sechs Sitze) und die Grünen (plus vier Sitze) verbuchen. Beide Parteien konnten damit auf der grünen Welle der Nationalratswahlen von 2019 weiterreiten und erzielten jeweils das beste Ergebnis aller Zeiten. Einziger Wermutstropfen: Die Gewinne gingen teilweise auf Kosten der SP, die vier Sitze abgeben musste. Mit 50 von 140 Sitzen hat Rot-Grün zwar keine Mehrheit im neuen Parlament, aber doch eine gewichtigere Stimme, wenn es um die künftige Klima- und Energiepolitik geht. Wir gratulieren herzlich unseren 15 (wieder-)gewählten Mitgliedern

Colette Basler (SP), Martin Brügger (SP), Elisabeth Burgener Brogli (SP), Markus Dietschi (G), Andreas Fischer (G), Jonas Fricker (G), Gertrud Häseli (G), Christian Keller (G), Jürg Knuchel (SP), Thomas Leitch-Frey (SP), Ruth Müri (G), Robert Obrist (G), Arsène Perroud (SP), Dominik Peter (GLP) und Claudia Rohrer (SP)!

Neu auch im Regierungsrat

Bei den Regierungsratswahlen konnte die SP mit Dieter Egli ihren Sitz verteidigen: Herzliche Gratulation! Damit ist NWA nun auch in diesem Gremium mit einem Mitglied vertreten. Leider misslang der Versuch der Umweltparteien, einen zweiten Sitz zu ergattern: Christiane Guyer erreichte zwar das absolute Mehr, schied aber als überzählige Kandidatin aus.

Knappes Nein zum Energiegesetz

Etwas weniger erfreulich war die Abstimmung vom 27. September. Mit 50,9% leh-

te die Bevölkerung das neue kantonale Energiegesetz ab. Dies ist einerseits schade, weil so zum Beispiel die Pflicht zu einer prozentualen Eigenstromproduktion bei Neubauten nicht eingeführt wird. Andererseits war das Gesetz in der Beratung derart verwässert worden, dass sich die Begeisterung in Umweltkreisen in Grenzen hielt. Letzteres könnte gar für die knappe Ablehnung verantwortlich gewesen sein. Bleibt zu hoffen, dass das neu zusammengesetzte Parlament in den kommenden vier Jahren eine griffigere Energiepolitik zustande bringt und auch mehr Druck für die Stilllegung der Uralt-AKW in Beznau und Leibstadt entwickelt. NWA Aargau und seine Mitglieder werden sich weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen.

Andreas Fischer
Präsident NWA Aargau



Neuer Regierungsrat und langjähriges NWA-Mitglied: Dieter Egli aus Windisch.

NWA Schweiz

<https://nwa-schweiz.ch>



Einladung zur schriftlichen Mitgliederversammlung 2020

Liebe NWA-Mitglieder

Wie wir euch bereits schweren Herzens mitteilen mussten, konnten wir die diesjährige geplante Mitgliederversammlung inkl. Jubiläumsfest aufgrund der aktuellen Situation nicht durchführen. Wir hoffen sehr, dass wir im nächsten Jahr das 50-jährige Jubiläum von NWA Schweiz gebührend mit euch feiern können!

Um das vergangene Vereinsjahr trotzdem offiziell abschliessen zu können, möchten wir eine schriftliche Mitgliederversammlung durchführen. Gemäss Statuten ist dieses Vorgehen möglich. Mit einem Änderungsantrag (siehe Traktandum g.) möchten wir un-

sere Statuten aktualisieren und explizit darin erwähnen, dass die Mitgliederversammlung auch auf schriftlichem oder elektronischen Weg durchgeführt werden kann.

Traktanden / Statutarische Geschäfte

- Genehmigung des Protokolls vom 13. Juni 2019 (auf der Webseite abrufbar)
- Jahresbericht des Präsidiums (auf der Webseite abrufbar)
- Jahresrechnung 2019 (auf der Webseite abrufbar)
- Budget 2020 (auf der Webseite abrufbar)
- Entlastung des Vorstands
- Wahlen (Vorstand, Präsidium, Revisionsstelle)

- Anträge
 - Statutenänderung betreffend Mitgliederversammlung
- Verabschiedungen
- Varia

Bitte füllt bis spätestens am 20. Dezember 2020 euren Abstimmungsbogen aus und retourniert diesen per Post oder E-Mail an die Geschäftsstelle. Vielen Dank!

Mit sonnigen Grüssen

Andreas Fischer und Désirée Jaun
(Co-Präsidium)
Peter Stutz (Geschäftsführer)

Es tut sich was in der Klimabewegung

Hallo, liebe NWA-Gemeinde

Gerne berichte ich hier in kurzen Worten, wie ich die Aktion «rise up for change», der Besetzung des Bundesplatzes Ende September 2020 erlebt habe.

Natürlich fängt eine Aktion immer bereits vor dem sichtbaren Teil an. Doch ich steige hier direkt auf dem noch leeren Bundesplatz ein.

Auf dem Bundesplatz angekommen, fühlte es sich gleich an, als wäre es einstudiert. Aus allen Strassen und Ecken strömten «Finger» auf den Platz und taten genau das, was sie besprochen hatten. Es war wunderschön zu sehen, wie verschiedene Bewegungen in einem Moment harmonisierten und zusammen das Orchester einer Platznahme spielten. In Windeseile entsteht aus einem leeren Platz ein ganzes Dorf. Ein echtes Klimacamp eben. Und nur sehr vereinzelt Polizei.

Nun sitze ich da mit vielen wundervollen Menschen und geniesse das Moment der Selbstermächtigung und mit einer klaren Botschaft: So gehts nicht weiter. Ein sonniger Tag beginnt. Es ist warm. Interviews werden gegeben, Passant*innen bleiben stehen, wollen wissen, warum wir

das machen. Delegierte jeder Bezugsgruppe halten Plenas, besprechen, wie es weitergehen soll und geben die Infos zurück in die Gruppen. Der Tag nimmt seinen Lauf. Und noch nirgends Polizei.

Dann die Info, dass wir für eine Nacht definitiv geduldet werden. Die Polizei wird nicht räumen bis Dienstag 12.00 Uhr. Was für ein Erfolg! Wir habens geschafft. Gekommen, um zu bleiben.

Am Dienstag, in aller Frühe, kommen die ersten Marktfahrer*innen. Es ist Wochenmarkt. Teilweise irriert, nicht alle glücklich über unsere Anwesenheit. Polizei und Medien schaffen es, Unklarheit und Verwirrung zu stiften. Später, wie schon am Vortag gehen die grössten Aggressionen von bürgerlichen, ausschliesslich männlichen



Politikern aus. Erneut ein Symptom unserer Präsenz. Wir sind hier, wir stören, wir sind unübersehbar. Unsere Forderungen sind auf Hunderten Flugblättern und grossen Transparenten zu lesen. Nicht nur Parolen. Inhalte. Übersehen wirds ebenso gerne. Der Dienstag nimmt also seinen Lauf. Pleinieren, kochen, informieren, Banner malen, das Kribbeln geniessen. Weiter ist unklar, was die Polizei vorhat. Für mich ist die Aktion am Dienstag-nachmittag beendet. Egal, wie es gerade aussieht. Eine Räumung, habe ich festgelegt, hätte ich nur bis Dienstagvormittag mitgemacht. Aber so habe ich mich nun selbstbestimmt aus der Aktion entfernt und reise zurück zu meiner Partnerin und meinem Sohn. Auch das gehört dazu. Wissen, was für einen selbst möglich ist. Es gilt, Verantwortung auch auf einer anderen Ebene zu übernehmen und meine Partnerin nicht noch länger alleine zu lassen.

Umso schöner, dass wir dann zu dritt am Freitag erneut nach Bern reisen und bei Regen an der Demo mitlaufen.

Auf dass der Widerstand lebendig bleibt und weiter erstarkt. Und auf dass die Zukunft auch atomkraft-frei wird. Gemeinsam schaffen wir erneuerbar und nehmen die alten Ruinen vom Netz.

Love and Rage
Pascal

Achtung Satire !

29. Februar 2021 – der Aargau beginnt: Kantone einigen sich, Atommüll jeweils im Wechsel für 50.000 Jahre aufzubewahren

Basel (nwa) – Mit dieser schnellen Einigung hat wohl kaum jemand gerechnet: In der Frage nach dem Standort für ein atomares Endlager haben die Kantone heute gemeinsam beschlossen, sämtlichen Atommüll im Wechsel je 50'000 Jahre lang aufzubewahren. Den Anfang soll der Aargau machen.

«Wenn wir ehrlich sind, will natürlich niemand von uns diesen nuklearen Müll in seinem Kanton», erklärte Basels neuer Regierungsrat Beat Jans nach einer Videokonferenz mit seinen Amtskollegen. «Da ist so ein Kompromiss, bei dem im 50'000-Jahrestakt rotiert wird, einfach die beste Lösung für alle.»

In seltener Einigkeit verständigten sich alle 26 Kantone auf den Plan. Auch bei der anschliessenden Frage, welcher Kanton zuerst als Lagerstätte dienen soll, gab es mit dem Aargau nur eine Gegenstimme, bevor die Wahl auf den Kanton Aargau fiel.

«Es ist ein gutes Zeichen, dass wir hier alle an einem Strang gezogen haben», freut sich Berns Regierungspräsident Pierre Alain Schnegg. «Wie man sieht, funktioniert der Föderalismus auch bei der Lösung solcher Jahrhundertprobleme.»

Und auch im Aargau ist man nicht unzufrieden mit dem Kompromiss. «Ich finde das schon ok», so Regierungspräsident Markus Dieth, «klar, jetzt haben wir fürs Erste den ganzen Atommüll an der Backe, aber in 50'000 Jahren sind wir froh, dass wir's schon hinter uns haben.» Immerhin dauere es dann über eine Million Jahre, bis der Aargau wieder an der Reihe wäre.

Der Transport des Atommülls in den Aargau soll noch dieses Jahr beginnen. Als Nächstes folgt dann Solothurn im Jahr 52'020.

Christoph Arndt
(Vorbild für diese Einigung war das gleichartige Vorgehen in Deutschland: <https://www.der-postillon.com/2020/09/endlager.html>)

NWA Region Basel

<https://nwa-schweiz.ch/regionalgruppen/nwa-region-basel/>



Erfolg für NWA und den Klimaschutz bei den Basler Wahlen



Regierungsrat Beat Jans

NWA Region Basel hat sich bei den Grossratswahlen im Kanton Basel-Stadt engagiert. Das Wahlergebnis lässt auf einen Schub für Erneuerbare Energien hoffen. NWA ist künftig mit 13 Mitgliedern im Grossrat vertreten.

NWA gratuliert herzlich allen Gewählten, vor allem auch dem früheren NWA-Copräsidenten Beat Jans zu seiner glanzvollen Wahl in den Regierungsrat.

Nebst einer Medienmitteilung hatten wir in der bzBasel, der Basler Zeitung und auf Facebook ein Sammelinserat publiziert, in welchem wir 23 Kandidierende für den Grossrat und zwei für den Regierungsrat empfahlen. In den Grossrat gewählt wurden, in alphabetischer Reihenfolge der Nachnamen:

- Beda Baumberger
- Tim Cuénod
- Alexandra Dill
- Harald Friedl
- Toya Kruppenacher
- Michelle Lachenmeier
- Heidi Mück
- Pascal Pfister

- Jürg Stöcklin
- Oliver Thommen
- Kerstin Wenk
- David Wüest-Rudin
- Tonja Zürcher

Sie setzen sich gemäss ihren Zusagen im Wahlkampf dafür ein, dass

- in Basel noch mehr erneuerbarer Strom produziert wird, etwa mit Fotovoltaik
- die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Heizsysteme noch stärker vorangetrieben wird, etwa durch Minergie-P-Standard bei Neubauten und Sanierungen des Kantons
- der Kanton Basel-Stadt weiter Druck macht, die verbleibenden vier AKWs und besonders das AKW Beznau 1 und 2 bald zu schliessen.

Daniel Sägesser, ehemaliger Co-Präsident von NWA-Schweiz, ist in seinem Wahlkreis Erstrückender. Wenn Kaspar Sutter im zweiten Wahlgang in die Regierung gewählt ist, rutscht er gleich wieder nach, dann sind es 13 NWA-Mitglieder im Grossrat. Anina Ineichen ist Erst- und Maja Nidecker Zweit-

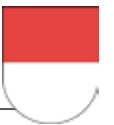
nachrückende. Der Schreibende hingegen wird als 12. Nachrückender mit grösster Wahrscheinlichkeit frühestens in vier Jahren, nach den nächsten Wahlen im Grossrat, mitwirken.

Bei den Regierungsratswahlen wurde Nationalrat Beat Jans, ebenfalls ehemaliger Co-Präsident von NWA Schweiz, im ersten Wahlgang mit einem sehr guten Wahlergebnis direkt in den Regierungsrat gewählt. Weniger gut lief es unserer langjährigen, seit «Kaiseraugst» für die Anti-AKW-Bewegung engagierten Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann. Sie entschied sich, nicht mehr für den zweiten Wahlgang anzutreten. An ihrer Stelle tritt nun Beat Jans als Kandidat für das Regierungspräsidium an. Mit Heidi Mück tritt zudem ein NWA-Mitglied als Kandidatin für den zweiten Wahlgang an, das sich seit Langem in der Anti-AKW-Bewegung engagiert.

Jan Schudel, Präsident NWA Region Basel (Dieses Wende-Blatt wurde vor dem 2. Wahlgang gedruckt. Die Resultate sind deshalb noch nicht bekannt.)

NWA Solothurn

<https://nwa-solothurn.ch>



Engagement virtuell, bald wieder mit dem Stimmzettel!

Die wirtschaftlichen Folgen von «Corona» werden breit spürbar. Die Sparprogramme auf allen Ebenen und die wachsende Angst um Einkommens- und Ertragsverluste drohen, die dringend erforderlichen Massnahmen für eine erfolgreiche Energiewende zu gefährden. NWA SO versinkt aber nicht im «Corona-Schlaf» – Aktivitäten sind in der Pipeline!

Für NWA SO gilt es, unerschrocken und engagiert die Umsetzung des mehrfach vom Volk bestätigten Atomausstieges einzufordern. Der Betrieb von AKWs hat schwerwiegende Risiken, die unvergleichbar länger wirken als die teils akut dramatische wirtschaftliche Entwicklung.

«Coronabedingt» haben wir unsere diesjährige Mitgliederversammlung (MV) virtuell bzw. schriftlich durchgeführt. Die Aktivitäten im vergangenen Jahr konzentrierten sich auf öffentliche Stellungnahmen i.S. Energiegesetz Kanton SO, Mitwirkung bei Partnerorganisationen und die nationalen Wahlen.

Ausnahmslos wurden die vier gestellten Fragen von den Mitgliedern mit Ja beantwortet und damit allen Anträgen zugestimmt. Dankend freuen sich die drei Vorstandsmitglieder (Beat Hodel, Michael Sebel & Philipp Hadorn) über das motivierende Vertrauen. Doch für ein längerfristiges Engagement wäre im Vorstand noch Platz ... ;-).



Schalter-Aktion NWA SO: Philipp Hadorn schaltet Atomstrom auf Erneuerbare um.

Mit neuem Elan planen wir nun die kantonale Wahlen 2021 (Mitglieder des Kantonsrates und der Regierung). Rechtzeitig konnten wir nun der USO (Umweltorganisationen im Kanton Solothurn) beitreten, sodass wir auch miteinander Wahlaktivitäten planen können.

NWA SO fährt aber zusätzlich wie seit Jahren das eigene bewährte «Wahlprogramm». Kandidierende werden angefragt für eine Mitgliedschaft, sofern sie noch nicht Mitglied bei uns sind. Mit einer Mitgliedschaft unterstützen sie unseren Vereinszweck: Einsatz für das Abschalten aller AKWs und zwar so schnell wie möglich, JETZT – denn unser Name ist unser Programm und unser Zweck. Während

der Amtsdauer versorgen wir sie mit interessanten Informationen zu Fragen des Atomausstieges und wie dieser zu beschleunigen ist.

Mit unserem Newsletter, Medienmitteilung und einem kleinen Foto-Event empfehlen wir «unsere Kandidierenden» einem breiten Publikum. Die Erfolgsaussichten sind bemerkenswert: Im 2017 wurden 13 unserer 22 KandidatInnen in das kantonale Parlament gewählt und beide Kandidierenden für die Regierung. Mit 13 % Mitgliedern im Parlament und 40 % in der Regierung sind wir ein Stakeholder auf unseren Themen, dessen Stimme zählt!

Dies gilt es nun noch zu toppen – vielleicht nicht für die Regierung, aber bestimmt für das Parlament. Bis anfangs Jahr müssen die Nominierungen abgeschlossen sein und unser Wahlkampf beginnt, ... und dann zählt auch deine Stimme. Wir zählen auf dich!

*Philipp Hadorn
Präsident NWA SO & Alt-Nationalrat*

NWA 55plus

<https://nwa-schweiz.ch/regionalgruppen/nwa-55plus/>



Es geht nur gemeinsam

Seit Bestehen wendet sich NWA-55plus immer wieder an Personen, die in unserem Lande Einfluss ausüben. Wir konzentrieren uns dabei mehr oder weniger auf das Parlament in Bern. Bereits sechs Mal konnten wir einem Teil der Mitglieder, manchmal sogar allen, ein Buch zur Atomthematik zustellen, wie auch, in unregelmässigen Abständen, allen Mitgliedern unsere Nachdenkpostkarten.

Es genügt längst nicht mehr, für oder gegen etwas zu sein. Die Probleme haben heute eine Dimension angenommen, wo nur gemeinsames

Bewusstsein und anschliessendes Handeln eine Lösung ermöglichen. Ein anderes Denken und neue Gesprächskulturen sind gefragt. Die Aktivitäten von NWA-55plus richten sich nicht nur an Parlamentarierinnen und Parlamentarier. So haben wir die Gelegenheit benützt, den Präsidenten der économiesuisse zu dessen Abschied von seinem Amt in einem persönlichen Brief auf die Notwendigkeit eines Kulturwandels aufmerksam zu machen:

*«Sehr geehrter Herr Karrer
Vor einigen Jahren gaben Sie uns Gelegenheit, Ihnen im Schweizerhof in Zürich unsere Bedenken in Bezug auf die Atomenergie vor-*

zutragen. Ich habe Sie damals als aufmerksamen und offenen Zuhörer erlebt. Dieses Bild ergibt sich mir auch aus Ihrem Interview in der Basler Zeitung vom 27. Juli 2020. Das Risiko, das die Atomkraftwerke für unser Land darstellen, besteht leider nach wie vor. Daneben gibt es aber andere, ebenso grosse oder noch grössere Probleme in Gesellschaft, Wirtschaft und Ökologie. Was mich persönlich immer wieder irritiert, ist, wie in der Politik Vorschläge der einen Seite reflexartig von der anderen Seite abgelehnt werden. Auf diese Weise lassen sich die Probleme, denen wir gemeinsam gegenüberstehen, nicht lösen. Hier wäre das Erkennen einer gemein-

*samen Verantwortung dringend nötig! Herr Karrer, wir wünschen Ihnen für Ihren neuen Lebensabschnitt – man darf doch sicher die kommende Zeit als solchen bezeichnen – alles Gute! Sie können in den verbleibenden Funktionen immer noch viel für das Wohl unseres Landes tun, und damit für uns alle!
Mit freundlichen Grüssen
Verein NWA-55plus
gez. Roland Meyer, Präsident»*

Eine Reaktion auf diesen Brief fehlt noch, aber die Hoffnung, dass Heinz Karrer ihn wirklich gelesen hat, ist intakt!

ZUR SACHE

NWA unterstützt den idealen Windkraft-Standort Muttenz Hard

NWA Region Basel unterstützt die Zonenplanänderung in Muttenz zugunsten der Windkraft, die wertvollen Winterstrom liefert und regionale Wertschöpfung erlaubt. Der Standort scheint uns geradezu ideal.

Winterstrom

Die Anlagen in Muttenz sollen netto rund fünf Gigawattstunden Strom produzieren – genug Strom für mehr als 1200 Haushalte. Im Hinblick auf die Umstellung der Schweiz auf eine 100 Prozent erneuerbare Stromversorgung kommt der Windkraft eine wichtige Rolle zu: Der Wind bläst vor allem im Winter, wenn die Sonne weniger scheint. Ein Ausbau der Windkraft auch an weiteren Standorten leistet einen wichtigen Beitrag insbesondere zur Stromversorgung mit erneuerbaren Energiequellen im Winterhalbjahr.

Beitrag zum Ersatz von AKWs

Mit jedem weiteren Betriebsjahr unserer vier AKWs steigt die Gefahr eines GAUs, der weite Teile des Mittellands und die Region Basel auf Menschengedanken hinaus unbewohnbar machen würde. Je rascher der Ausbau der erneuerbaren Energien inklusive Windkraftanlagen gelingt, desto rascher können die AKWs abgeschaltet werden.

Landschaftlich idealer Standort

Im Moment geht es um die Anpassung des «Zonenplans Landschaft», der neu zwei Windkraftanlagen ermöglichen soll, und noch nicht um ein konkretes Bauprojekt. Der Vorstand von NWA Region Basel unterstützt die Zonenplan-Änderung in der Muttenzer Hard einstimmig. Auch verschiedene Mit-

glieder von Ortsparteien (SP und Grüne), einer weiteren Organisation aus Muttenz sowie der Baselbieter Kantonalparteien von CVP, EVP, Grünliberalen, SP und Grünen haben sich gegenüber NWA positiv zu dem Projekt geäußert.

Das Gebiet wurde im Baselbieter Richtplan als Windparkgebiet ausgeschieden. Der Standort erscheint in der Güterabwägung zwischen Landschaftsschutz und dem Ausbau erneuerbarer Energien geradezu ideal: Er liegt nicht in einem landschaftlich schützenswerten Gebiet, sondern zwischen Autobahn und Güterbahnhof sowie in der Nähe von Industrieanlagen. Zudem sind diese zwei Windräder für NWA ein Symbol für eine Zukunft mit erneuerbaren Energien, die nachkommenden Generationen keinen jahrtausendelang strahlenden Müll mehr hinterlässt.

Lärmschutzgrenzwerte eingehalten

Für die Zonenplan-Änderungen wurden umfangreiche Abklärungen getroffen. Die Anlagen werden die vorgeschriebenen Lärmgrenzwerte für das Siedlungsgebiet auf der südlichen Seite des Bahnhofs Muttenz einhalten und keine Wohnzonen beeinträchtigen. Zwischen den Windrädern und dem Siedlungsgebiet liegt das unbewohnte Gebiet des Güterbahnhofs.

Die Anlagen sind umwelt- und naturverträglich

Im Gebiet sind keine schützenswerten Pflanzenarten anzutreffen. Es führt auch keine Zugvogel-Route hier durch und seltene oder stark gefährdete Brutvögel sind in ihren Beständen nicht bedroht. Zum Schutz von Fledermäusen werden die Anlagen zeitweise abgestellt werden müssen.

NWA fordert Bürgerbeteiligung

Windkraftanlagen bei uns bringen hier Wertschöpfung, im Gegensatz etwa zu Energieträgern wie Öl oder Uran, die aus Saudi-Arabien, Russland oder anderen autokratisch regierten Ländern importiert werden. Wichtig ist aber, dass die lokale Bevölkerung mitprofitiert.

NWA fordert explizit eine sogenannte «Bürgerbeteiligung» – eine solche könnte z. B. eine Bedingung der Gemeinde sein für eine Zustimmung zum konkreten Bauprojekt. Dies bedeutet, dass Bürgerinnen und Bürger sich mit eigenem Kapital an der Anlage beteiligen können und somit auch an der zu erwartenden Rendite. Damit würde auch die lokale Verankerung des Projekts weiter erhöht.

Mit diesem Text beteiligte sich NWA am Mitwirkungsverfahren zur Zonenplanänderung der Gemeinde Muttenz.

*Jan Schudel
Präsident NWA Region Basel*



Distanz der Windräder zum Wohngebiet: über 700 Meter | Visualisierung: Primeo Energie



CO₂-Gesetz unter Dach und Fach. Ein wichtiger Zwischenschritt!

Nach drei Jahren intensiver Beratung wurde in der Herbstsession das revidierte CO₂-Gesetz endlich verabschiedet. Auch wenn das Gesetz nicht ausreicht, um die Treibhaus-

gasemissionen auf netto Null zu reduzieren, stellt es einen wichtigen Meilenstein hin zu einer nachhaltigen Schweiz dar.

Während das Parlament im Bundeshaus die letzten Punkte entschied, besetzte die Klimajugend den Bundesplatz auf friedliche Art und Weise. Die unmittelbare Präsenz der jungen Menschen vor dem Bundeshaus motivierte die ökologischen Kräfte im Parlament umso mehr. Die Schweiz muss ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber 1990 halbieren. Das totalrevidierte CO₂-Gesetz stellt die Weichen, damit dieser Verpflichtung nachgekommen werden kann, und enthält einige wichtige Verbesserungen im Vergleich zum Status quo. So werden An-

leger verpflichtet, die Finanzströme mit dem Klimaschutz in Einklang zu bringen. Mit einem der weltweit grössten Bankenplätze hat die Schweiz hier eine grosse Verantwortung. Auch die Flugticketabgabe ist ein wichtiges Steuerungsinstrument zur Reduktion des Flugverkehrs und wird zu einem Teil direkt an die Bevölkerung zurückerteilt.

Des Weiteren fliesst ein Teil der Einnahmen in einen Klimafonds, welcher die Energiewende und die Anpassung an den Klimawandel finanziell unterstützt. Mit dem neuen Gesetz wird es künftig möglich sein, strengere europäische Normen zu den maximalen Abgasemissionen von Autoimporten zu übernehmen.

Dass es im Klimaschutz nun vorwärts geht, freut nicht alle. Aus Eigeninteressen haben die Lobbyverbände der fossilen Energieträger das Referendum ergriffen. Swissoil, die Autohändler und Tankstelleneigentümer fürchten um ihr Geschäft. Eine Ablehnung des Gesetzes wäre fatal und würde die Schweizer Klimapolitik um Jahre zurückwerfen. In der aktuellen Klimakrise ist es zentral, möglichst schnell zu handeln. Gleichzeitig muss die Schweiz weitere Lücken in der Gesetzgebung schliessen und mittels einer Solaroffensive die erneuerbaren Energien stärken. Nur wenn technologisch hoch entwickelte Länder wie die Schweiz ambitionierte Klimaziele verfolgen, ist es realistisch, dass wir die Erderwärmung auf 1,5 oder 2 Grad begrenzen können.

Florence Brenzikofer aus Bundesbern

Legate an NWA

Das Atomkraftwerk Mühleberg ist abgeschaltet, vier AKWs laufen noch in der Schweiz. Gemeinsam mit uns können Sie über Ihren Tod hinaus für eine Schweiz ohne Atomkraft und mit 100 % erneuerbarer Energieversorgung kämpfen – mit einem Testament.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Ableben fällt nicht leicht. Umso tröstlicher ist es zu wissen, dass man zu Lebzeiten auch über den Tod hinaus die Zukunft mitgestalten kann.

Mit einem Testament schaffen Sie klare Verhältnisse. Sie bestimmen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten, wem Sie wie viel von Ihrem Hab und Gut vermachen wollen. Die NWA Schweiz ist von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit. Der Wert Ihres Vermögens fliesst somit ohne Abzüge in den Kampf für den Atomausstieg und den Fossilisausstieg.

Selbstverständlich stehen die eigenen Kinder, die Familie und Freunde im Testament an vorderster Stelle. Dank der freien Quote haben Sie aber auch die Möglichkeit, eine Organisation wie «Nie Wieder Atomkraftwerke Schweiz» zu beschenken.

<https://nwa-schweiz.ch>

Herzlichen Dank für Ihre Spende auf das PostFinance-Konto von NWA Schweiz
IBAN CH42 0900 0000 4000 8355 3
BIC POFICHBEXXX

Herausgeber & Impressum
NWA (Nie Wieder AKW) Schweiz
Murbacherstrasse 34, 4056 Basel
<https://nwa-schweiz.ch>
sekretariat@nwa-schweiz.ch
Telefon +41 61 322 49 20
Redaktion Peter Stutz + NWA-Vorstand
Layout Aernschd Born
Druck Grafisches Service-Zentrum WBZ
Erscheint 4 x jährlich

NWA-Mitglied werden

Werde NWA-Mitglied und unterstütze aktiv unser Engagement für den Atomausstieg und die Energiewende.

Jahresbeitrag 50.00 CHF

Anmeldung direkt via <https://nwa-schweiz.ch> oder mit diesem Talon per Post an:
NWA Schweiz, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel

Vorname, Nachname.....

Adresse.....

Postleitzahl, Ort.....

E-Mail.....

Telefon.....

Herzlichen Dank! Du erhältst von uns die Unterlagen für die Mitgliedschaft.